

Der Silberstein des Freigejens Gerhard Hennecke

von H. Klein-Hoffell.

(60)

Nachdruck verboten.

„Es fehlt uns noch ein wichtiges Glied, das —“ Er brach mitten im Satz ab. „Soviel ist ja doch sicher, Gertrud, daß wir Theilhaftig von der Gausung nicht mehr überleben können. Wie würden wir denn leben, wie wir vermuthlich in der Wohnung Morfosts ausgeben werden. Verfügen dürfen wir aber nichts. — Es ist aber jetzt erst 11 Uhr. Um diese Zeit schläft man in der Hofengasse schon. Ich denke, daß wir, ohne Aufsehen zu erregen, in die Wohnung hineinkommen werden. Sorgen Sie dafür, daß das Gefände ausgehängt wird, denn es ist immerhin möglich, daß die Gausanten den Eingang im Auge haben. Wenn uns im Hause jemand hört, hat das weiter nichts zu sagen da man wohl annehmen wird, daß Morfosts zurückgekommen sei.“

„Zwei Männer kamen über den Gartenbergplatz und bogen in die fast dunkle Hofengasse. Sie hatten die Kragen ihrer Mantel zum Schutze gegen den eifigen und einseitig herabfallenden Regen hochgeschlagen und vergruben die Köpfe bis zu den Ohren darin. Aus dem stockdunklen Eingang irgendeines Hauses löste sich ein Gestalt und kam auf sie zu. Auch sie hatte den Krage eines sehr schönen Mantels hochgeschlagen und den Hut so tief in die Stirn gedrückt, daß vom Gesicht nur die Nasenpitze zu sehen war.“

„Es ist nicht das geringste zu entdecken“, flüsterte die Gestalt, worauf einer der beiden Männer flüchtig nickte, während sie weitergingen.

Sie hielten sich nun dicht an den Mauern und gingen auf den Hofenplatz, so daß der Regen das Letzte Gesicht ihrer Schritte völlig verfangen. Der Mann, der sie angeprochen hatte, huschte in der gleichen vorsichtigen Weise hinter ihnen her.

Vor dem Hause Nummer fünfzehn, einem schmalen, schmuggigen Gebäude mit nur je einem Fenster auf jeder Seite, machten sie halt. Während der eine von ihnen mit den Morfosts abgenommenen Schlüssel die Haustüre öffnete, erinnerte sich der andere, daß der Holländer nicht ganz geflohen war und zog die hängengebliebene Gasse vorsichtig herab. Sie traten ein und machten die Tür geräuschlos hinter sich zu. Lautlos blieben sie dann hinhin, während der Vorgesetzte einer Tafelsternkarte an den Wänden auf und abfuhr. Totenstille herrschte in dem schmalen, überdachten Flur, nur aus einem der oberen Stockwerke drang ein vorläufiges Stimmeln.

Als sich die Tür auch hier wieder geschlossen hatte, schaltete Greve seine Laterne wieder ein und leuchtete den Raum ab. Eine besondere Vorsicht war nun überflüssig, da das Zimmer nach der Straße hin abgebeugt war und außerdem draußen eine Kriminalbeamter Wache hielt.

Es war die übliche Schuhmacherverkstatt. Vor dem Fenster stand der niedrige Tisch mit dem Durcheinander der zahllosen Arbeitsgeräte. Eine verborgene zimmerne Lampe an bestimmtem Alters stand mitten darin, gerade vor dem niedrigen Tisch, dessen Strobgelch in der Mitte durchgefallen war. In einem mit Wasser gefüllten Eimer schwammen einige Stücke Seife, und daneben standen ein Paar neue Maßstäbe, die den Zeichen noch nicht verlassen hatten.

Der Kommissar nahm sie in die Hand. „Saubere Arbeit“, bemerkte er anerkennend. „Der Kerl versteht sein Geschäft.“

Aber Morfosts verstand nicht nur sein Geschäft, er hatte es offenbar auch selbst ausgeübt. Die Schlaglöcher der Hammer und Peite der Ahlen glänzten. Das lange Messer war haarförmig geschliffen. Das Bezer, das an den Wänden hing oder auf dem Boden herumlag, hatte sicher den Wert von einigen hundert Mark.

Die übrige Ausstattung des Zimmers bestand nur aus einer blechernen Waschkübel, die in einem Drahtgestell hing, einem kleinen Tisch und zwei Strohhühlen, vor denen sich der Schuhmacher nicht zu schämen brauchte. Die Wände waren mit Bildern aus billigen Zeitfragen bedeckt.

Guter konnte die Werkstatt eines Schuhmachers gar nicht aussehen. Das Stiefel-Fingerringel sah schon auffällig gut dafür aus. Benutzten in der Form. Schmutzig genug war es schon, aber edelmütig ließ sich leicht reinigen. — Wir müssen versuchen, einmal hinter die sechs amerikanischen Jahre zu leuchten.“

„Nein, nein. Sehr fein für eine Schuhmacherverkstatt.“ Das Stiefel-Fingerringel sah schon auffällig gut dafür aus. Benutzten in der Form. Schmutzig genug war es schon, aber edelmütig ließ sich leicht reinigen. — Wir müssen versuchen, einmal hinter die sechs amerikanischen Jahre zu leuchten.“

Als sie auf dem Rückwege an den Unglücksort vom Morgen gekommen waren, schlug es zwölf Uhr. Die Stelle selbst und der Hausengang zeigten in keiner Dunkelheit da. Der Kommissar machte bei der Vortüre halt, die jeden Abend um 11 Uhr ausgesperrt wurde, und zog seinen Gehäusen in den Winkel eines vorübergehenden Hauses. „Können Sie den Hausengang Theilhaftig von hier aus sehen?“ fragte er leise.

„Selbst strengte seine Augen an.“

„Nein“, antwortete er.

„Auch den nicht.“

Greve stellte seine weiteren Fragen. Sie verließen ihren Schuhwinkel und begaben sich trotz der späten Stunde nach dem Rathause, wo der Kommissar sofort sein Arbeitszimmer aufsuchte. Der Erfolg dieses Tages hatte jede Müdigkeit verbannt.

(Fortsetzung folgt.)

Sammlen - Nachrichten.
Geboren: Julia Leht, des Paul Uhlig und Frau Eckhardt; Gertrude Lieblich, Emil, der Kreisarzt, in Halle-S., Hotel grüner Baum, Franckesir. 14, Montag, den 22. Januar von 9-11 Uhr.
Spezialarzt Dr. med. Colomano, Herr W 35

Bruchkranke
können auch ohne Operation geheilt werden. Langjährige Meth-Nachse vorrecht in Halle-S., Hotel grüner Baum, Franckesir. 14, Montag, den 22. Januar von 9-11 Uhr.
Spezialarzt Dr. med. Colomano, Herr W 35

Bekanntmachung.
Der Zweverband Lenna hat unter dem 2. Juni 1922 eine Ortsabteilung betreffend:
1. die Eröffnung der Berufsschule für den Zweverband Lenna,
2. die Eröffnung der Schulbeiträge für die Berufsschule des Zweverbandes Lenna erlassen.
Beide Ordnungen sind vom Bezirksausschuß beim. vom Kreisamt und dem Herrn Regierungspräsidenten in derienig. genehmigt worden. Von der Veröffentlichung der Ordnungen in den Zeitungen wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in derienig. abgesehen. Diese liegen beim Zweverband Lenna - Abtheilung Verwaltung - Zimmer 4 zur Einsichtnahme aus.
Lenna-Werte, den 17. Januar 1923.
Der Vorsitzende des Zweverbandes Lenna.
Cornelio

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 21. Januar 1923 (S. n. Epiph.).
Gesammelt wird eine Kollekte für die Samariterberg in Horburg.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakon W. Müller.
Vorm. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelkunde in der Herberge zur Heimat. Diakon W. Müller.
Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Schnitzstr. 1).
Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung. Dom-Jungfrauenhilfe.
Mittwoch, den 24. Januar 1923, 8.30 Uhr im Gemat.
Bücherei: Offener Sonntag von 11.30 bis 12.30 mittags.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: A. d. Weisel 5. Pastor Niem.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst a. d. Weisel 5. Verleihe.

Fuhradgummi-Reparatur
Katalog gratis.
Emil Loy, Hildesheim

Freie Abholung.
E. Zehring
Merseburg
Breite Straße 6 - Tel. 663
(Bischofs Brauerei)
und in Halle a. S.
Fritz Reuterstr. 1 - Tel. 2986.

VEREINIGTE THEATER
Kammer - Lichtspiele Modernes Theater
Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529. Gr. Ritterstrasse 1.

Programme von Freitag bis Montag.

Hannelles Himmelfahrt
nach der gleichnamigen Bühnenfräumdichtung v. O. Hauptmann, mit Gesang.
Ergreifendes Lebensbild, das bei stets ausverkauften Häusern in Berlin, Dresden, Leipzig usw. unangenehmem Beifall gefunden hat und stets verlängert werden mußte. Hierzu ein entsprechendes Beiprogramm!
Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Hoffnung auf Segen! Seemannsgeld.
Ergreifendes Fischertragedie in 5 Akten nach dem Schauspiel: Opp Hoop van Zaan.
Dergelbestreifen!
2. Abenteuer Eddie Polos in wilden Westen.
Anfang 5 und 7 1/2 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Kunst - Bühne
Neues Schauspielhaus
Tel. 209
Direktor: H. Ellsberger.

Wochenspenden:
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelkunde in der Herberge zur Heimat. Diakon W. Müller.
Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Schnitzstr. 1).
Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung. Dom-Jungfrauenhilfe.
Mittwoch, den 24. Januar 1923, 8.30 Uhr im Gemat.
Bücherei: Offener Sonntag von 11.30 bis 12.30 mittags.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: A. d. Weisel 5. Pastor Niem.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst a. d. Weisel 5. Verleihe.
Gang. Männer- und Jugendvereine.
Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung in der Herberge zur Heimat. Diakon W. Müller.
Vortrag über die Weisheit der Anstalten. - Pastor Morgenroth-Palle.
Gang. Mädchenbund St. Margarethe.
Dienstag, Singen
Mittwoch, Versammlung 11.30 bis 12.30.
Mittwoch, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Herberge zur Heimat (Gangung Brauhausstr.). Pastor Brauhausstr.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Herberge zur Heimat.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volk.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Gänge im Pfarrsaal.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Barbara im Pfarrsaal.

Kaufe
laufend jeden Posten
Lumpen, Knochen, Papier, Alt-Eisen, Alt-Metalle (mit gegen Anweisung), Flaschen, alle Sorten Felle, Abbrüche industrieller Anlagen.
Freie Abholung.
E. Zehring
Merseburg
Breite Straße 6 - Tel. 663
(Bischofs Brauerei)
und in Halle a. S.
Fritz Reuterstr. 1 - Tel. 2986.

Verein für Heimatkunde.
Bunter Abend
zum Besten unserer notleidenden Mitbürger
den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr im „Tivoli“.
Eintrittskarten: Buchhandlung Pouch.

Höchste Preise
an Händler und Private für
Lumpen, Knochen, Bücher, Zeitungen und Alt-Metalle
Felle
zu besonders erhöhten Preisen
jährt stets
Frau Jrmisch
Johannisstraße 16.

C. A. KLEMM
Leipzig I Fernspr. 2096 Neumarkt 26
Flügel, Harmoniums, Pianinos, Musikalien, Pianinos, Gramophone, Schallplatten.
Pianoforte-Repaturen, Stimmungen, Künstler-Notenrollen für 60er u. 88er Apparate.

Bedrahte Zinkbadewanne
Effe oder Ziegewanne, wenn auch aufsetzbar, zu kaufen gesucht - Offerten um. R. A. 12 a. d. Exp. d. Bl.

Mülleres Gut sofort zu kaufen gesucht.
Gel. Offerten unt. A. C. 101 an die Exped. ds. Bl.

Wöchentliche Versammlung. Handwerker!
Sonntag, abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat. Diakon W. Müller.
Vortrag über die Weisheit der Anstalten. - Pastor Morgenroth-Palle.
Gang. Mädchenbund St. Margarethe.
Dienstag, Singen
Mittwoch, Versammlung 11.30 bis 12.30.
Mittwoch, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Herberge zur Heimat (Gangung Brauhausstr.). Pastor Brauhausstr.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Herberge zur Heimat.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volk.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Gänge im Pfarrsaal.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Barbara im Pfarrsaal.

Landwirtschaftliche Maschinen
Großpreisen „Roma“ mit Selbstbindung 10 0 u. 800 mm breit
Wiegler, Drillmaschine
Einbau-dreimalig
Verberechen - Rollautomat, Einbaupflanz
Mähzentrinen, 100 Liter pro Stunde
Großes Vager in Riemenscheiben, Lagern und Wellen, Maschinen-Motordie, Fette, sowie Bindgarne ab Lager, gänzlich, verkauft
Willy Göhnert, Weisensfeld-G.
Marienstr. 7. Telefon 718.

Merseburger Kalender 1923
Preis nur 25 Mark (ausschließlich Porto)
zu haben in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblatt und in den meisten Buch- u. Papierhdlg. sowie in Läden bei R. Naumann in München bei „Vote für das Geistesalt“ in Dürrenberg b. „Dürrenberger Zeitung“ (Paul Kugler) in Schkeuditz bei Buchhdlg. M. Wachsmuth in Weisensfeld bei M. Lehmsiedts Buchhdlg.

Dreh-From-Motore
erklaflasse Fabrikate, Kupfer, Bronceleger, Schiefelganler 1-10 PS ab Lager, verkauft günstig!
Willy Göhnert, Weisensfeld-S.
Marienstr. 7 - Tel. 718.
1 oder 2 Zimmer mobil.
für Assessor sofort gesucht. A. genote unt. 322 a an die Geschäftsst. d. Bl.
Soloit 100. 2 möbl. Zimmer für Lehrer gesucht. Angebote unt. 339 a an die Geschäftsst. d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919230119-12/fragment/page=0004



Beilage zu Nr. 16 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 19. Januar 1923

Die Belastung der deutschen Volkswirtschaft durch die Gebietsverluste.

Nach der deutschen Handelsstatistik führen die Belastungen Deutschlands aus den Gebietsabtretungen daher, daß es gezwungen wird, seine ungenügend gewordene Produktion aus den abgetretenen Gebieten zu ergänzen, erhebliche Mengen von Fabrikaten, auf die es sonst verzichtete würde, zollfrei hereinzulassen, die abgetretenen Gebiete mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu versorgen, die es selbst erst einführen muß, usw.

Wenn man sich nur auf die industriellen Verhältnisse beschränkt, ergibt sich, daß der Verlust Eisenzug- und des Saargebietes für Deutschland vor allem eine überaus schwere Einbuße an Kohle, Eisenerzen und Eisenerzeugnissen bedeutet. Die Einfuhr aus dem Saargebiet belief sich für Januar bis August 1922 auf 7 219 494 dz Steinkohlen, 126 502 dz Koks und 12 477 dz Preßkohlen. Mit dem Verlust des lothringischen Minettegebietes ist Deutschland nahezu vollständig hinsichtlich der Versorgung mit Eisenerzen vom Ausland abhängig geworden. Der Verlust der auf der Minette begründeten Eisenhüttenindustrie im Verein mit der Koks- und Preßkohlenindustrie hat ferner Deutschland auf die Erzeugung seines Bedarfs an Eisen- und Eisenerzeugnissen (insbesondere Stab- und Formeisen, Blech- und Draht) aus dem Ausland angewiesen. In den Monaten Januar bis August 1922 wurde eingeführt in Doppelzentnern:

	Gesamt	Eisenzug- u. Saargebiet	Lothringen
Kohleisen	1 730 415	969 954	134 631
Schrott	3 818 562	293 308	365 878
Halbzug	1 714 094	404 614	261 405
Stab- u. Formeisen	4 461 214	1 331 615	1 287 046
Eisenerze	70 602 383	277 263	134 631

Dagegen ist das Saargebiet in der Hauptfache Abnehmer nur für solche Waren, die Deutschland selbst erst aus dem Ausland einführen muß; es seien genannt:

	Einfuhrüberschuß Deutschlands	Ausfuhr nach dem Saargebiet
Wegenerzeugnisse	15 228 dz	691 117 dz
Welsen	8 991 663 "	35 869 "
Gerste	1 391 364 "	11 227 "
Kartoffeln	777 208 "	138 078 "
Milchzucker	695 444 "	43 917 "

Wesentlich belastend für die deutsche Handelsbilanz wirkt die uns obliegende Versorgung des Saargebietes mit Kohle; sie ist notwendig, weil die Saarstoffe sich für den Verhüttungsprozeß nicht eignen. So hat Deutschland, das an Steinkohle 8 006 704 dz einführen gewungen war, das Saargebiet mit 1 496 797 dz beliefert. Fertigmaren nimmt das Saargebiet dem deutschen Reich nur in sehr geringem Umfange ab; von einiger Bedeutung ist nur die Einfuhr von Leberzucker und Eisenwaren.

Eisenzug- und des Saargebietes führt auf Grund der ihm zusehenden zollfreien Einfuhrkontingente beträchtliche Mengen Wein, Feinstbranntwein und Destillate nach Deutschland aus. Die Einfuhr von Feinstbranntwein betrug 19 072 dz (Gesamteinfuhr Deutschlands 55 214 dz), dazu kommen noch 3729 dz Spirit. An Wein wurden nach Deutschland 15 043 dz Feinstweine, 197 hl Flaschenweine und 412 796 Flaschen Schaumwein ausgeführt. Diese Einfuhr ist für Deutschland eine Anwesenheit, ebenso die großen Mengen der aus Eisenzug- und des Saargebietes eingeführten Destillate. Unter anderem betrug diese Einfuhr aus Eisenzug- und des Saargebietes 347 ganzweine Bänder 687, Kammar 8 136, leichte Ballen 6 4954, Baumwollzwirn 42 011, Baumwollgewebe, rot 55 536.

Dagegen ist die Ausfuhr aus Deutschland nach Eisenzug- und des Saargebietes mit kaum 8 v. H. der Einfuhr nur ganz unbedeutend. Zum Schluß sei noch ausdrücklich bemerkt, daß die hier wiedergegebenen Ziffern den Verlust Oberschlesiens nicht enthalten.

Preussischer Landtag.

Die Städteordnung.

Berlin, 18. Januar. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der preussischen Städteordnung und der preussischen Landgemeindeordnung. Vor Beratung der Städteordnung wird auf Antrag Müller-Damburg die Vorlage über die neuen Besoldungserhöhungen in allen drei Lehren debattiert einstimmig angenommen.

Zur Begründung der neuen Städteordnung erhielt dann das Wort Innenminister Seering; Preußen befindet sich gegenwärtig in ähnlicher Lage wie damals, als Freiherr v. Stein die erste Städteordnung einbrachte. Die staatliche Verwaltungsreform, die Vereinfachung des Behördenapparates ist nur mäßigenswert, Gerade jetzt, wo wieder die Beschwerden auf Vermehrung Preußens in vielen Fällen sich zeigen, dürfen wir die preussische Behördenordnung nicht lockern, die dem entgegenwirken soll. Wenn wir uns gegen Preußens Zerstückelung wenden, so geschieht das nicht aus preussischer Parteilichkeit. Eine wirtschaftliche Selbstverwaltung der Gemeinden im Sinne Steins ist erst 1919 mit der Beseitigung des Dreiklassen-Gemeindevahlrechtes ermöglicht worden. Ich will an die allgemeine Wahlrecht nicht rütteln lassen und bin deshalb gegen die Änderungsanträge des Staatsrates, der eine längere Karenzzeit für die Wählbarkeit und das Wahlrecht verlangt. Die neue Städteordnung verfolgt drei Ziele: 1. die Vereinfachung, 2. die Anpassung an die republikanische Staatsform und 3. eine neue zeitgemäße Umgestaltung der Verwaltung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Hg. Hirsch (Soz.): Wir hätten es begrüßt, wenn auch die staatliche Verwaltungsreform jetzt in Angriff genommen worden wäre. Wir erkennen aber die Gründe an, die die Regierung daran hindern. Die Finanzen der Gemeinden müssen unbedingt bedeutend aufbereitet werden. Im Gegensatz zum Dreiklassen-Entwurf behält die Regierung-

vorlage selber das Zweiklassensystem auch darin bei, daß alle Beschlüsse der Stadtvordereversammlung erst der Zustimmung des Magistrats bedürfen. Dieses Recht wollen wir beibehalten.

Hg. Meyer-Wandenburg (Dshnat.): Auch die Städte wollten die Selbstverwaltung so weit treiben, daß die Städte als kleine Republiken neben dem Staat bestehen. Bei der schlechten Finanzlage der Gemeinden ist es begrifflich, daß sie ihre Einnahmen durch Gemeinunternehmungen vergrößern wollen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß die finanziellen Ergebnisse solcher Unternehmungen sehr gering sind. Es widerspricht geradezu der Verfassung, wenn die neue Städteordnung die kommunalrechtliche Erwerbszweige fördern will, die bisher dem nach der Verfassung zu schädigen gewerblichen Mittelstand Nahrung gaben. Die Gemeinverwaltungen müssen im Landesinteresse auf anderem Wege aufgebessert werden.

Politische Rundschau

Einschränkungsmaßnahmen der Regierung.

In der gestrigen Aussprache mit den Gewerkschaftsführern aller Richtungen gab der Ernährungsminister Dr. Luther eine Uebersicht über die Ernährungslage in Deutschland und schloß in großen Zügen die Aussichten für die kommenden Monate. Nach den augenblicklichen Schätzungen dürfte die Brotversorgung, Lebensmittelgetreide geteilt gemeldet, mit Hilfe des bereits beschafften Auslandsgreides und des noch eintreffenden Umlagegetreides bis Ende Juni oder Mitte Juli gelöst sein. Die Kartoffelernte befriedigte im allgemeinen sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch hinsichtlich der Haltbarkeit der Kartoffeln. Schwierig ist dagegen die Fettversorgung, da sowohl Marine als auch Schmalz größtenteils in ihren Rohstoffen vom Ausland bezogen werden müssen. Die unglücklichen Verhältnisse wurden gewisse Einschränkungen durch die Verbraucher selbst erzwungen. Der Fleischverbrauch, der im Jahre 1921 seinen tiefsten Stand erreichte, dann eine leichte Besserung erfahren hatte, ist jetzt aber erneut in sehr bedenklicher Weise gesunken. Die Regierung sei bemüht, die Einfuhr von Getreidefleisch in erhöhtem Maße voranzutreiben und man hoffe, Getreidefleisch im Wege der Verabreichung durch Waren importieren zu können.

Dann kam der Minister auf die Ernährungslage im Ruhrgebiet zu sprechen. Die Franzosen seien bei ihrem Einmarsch erstaunt gewesen über die geringen Vorräte an Lebensmittel, die dort aufbewahrt waren, und man habe angenommen, daß Deutschland vorhandene Vorräte bereits gebracht habe. Das sei ein schwerer Irrtum der Franzosen gewesen, und aus ihrer Auffassung gehe hervor, daß die französische Regierung über die wirtschaftliche und materielle Lage des deutschen Volkes vollkommen unrichtig ist. Man lege an das deutsche Volk von neuen Besetzungen heimgekehrte Deutschland französischen Waffstab an. Die deutsche Regierung sei bemüht, die Versorgung des Ruhrreviers nach Kräften sicherzustellen. Aber die Regierung müsse und werde auch alles tun, um eine Ab-

Wanderung der für die Nahrungserzeugung zu beschaffenden Lebensmittel zu verhindern.

Die Interimsträte im Rathe seien nach Ansicht des Ministers ansichend, so daß eine Zwangswirtschaft nicht in Frage komme. Die Bevölkerung werde durch die jetzt geltenden Preise vom Kauf abgehalten, so daß vielfach von den Kleinverbraufern nicht die ihnen zuzurechnende Menge abgenommen werde. Weiter machte der Minister die Mitteilung, daß die Regierung entschlossen sei, für Kartoffeln und andere wichtige Lebensmittel die Eisenbahnfrachten bis zur Hälfte zu ermäßigen. Schließlich machte Dr. Kauter noch Mitteilungen über Sparmaßnahmen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen notwendig erscheinen. So müsse dem Wohlleben, das in gewissen Kreisen herrsche, energisch entgegengetreten werden. Auch der Verbrauch in den Gastwirtschaften sei zu groß, und er werde deshalb gewisse Einschränkungen. So sei daran gedacht, die Zahl der Tischbesitzer in den Restaurants einzuschränken, hier nur zu den Mittagsmahlzeiten zu reizen und den Verbrauch von Milch in Kaffee- und Restaurants zu untersagen, um besonders die Milch der wertvollsten Bevölkerung restlos zur Verfügung zu stellen. Auch der Verbrauch von Butter zur Zubereitung von Speisen in Restaurants sei heute nicht mehr zu billigen. Weiter erweise es notwendig, Maßnahmen gegen eine übermäßige Verwendung von Wehl zum Kadenbaden zu treffen, gegen die Schlemmerlokale und Zugrubeln soll in kürzester Zeit mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Seitens der Gewerkschaften wurden besonders für Fleisch und Milch Maßnahmen verlangt, die das bisherige Wirtschaftssystem grundlegend umändern müßten. Doch erwiderte Dr. Kauter, daß der Aufbau eines Zwangswirtschaftsapparates gegenwärtig nicht möglich sei; es komme nur darauf an, schnell zu handeln. Am Schluß der Aussprache teilte der Ernährungsminister mit, daß das Kabinett sich sehr bald mit den von ihm mitgeteilten Maßnahmen beschäftigen werde.

Protest der Kaufmannschaft.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelsbundes hat nach einer Anfrage seines Präsidenten Franz v. Mendelssohn eine Erklärung angenommen, die einen Aufruf an die internationale Kaufmannschaft enthält. Es heißt darin:

Wir stellen im Namen von Deutschlands Industrie und Handel vor der Kaufmannschaft der ganzen Welt fest, daß die französische und belgische Regierung die Vertreter von Handel und Industrie in den besetzten deutschen Gebieten der vollen militärischen Befehls- und Strafgewalt unterwerfen und die Befugnis in Anspruch nehmen, von den Handelskammern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, sowie den Kaufleuten jede Auskunft zu verlangen, sie zur Mitarbeit bei ihrem die deutsche Wirtschaft vernichtenden Vorgehen zu zwingen und die Büros und die Betriebsanlagen zu durchsuchen. Erfahrungsgemäß geschieht ihm dazu grobe Verletzung des Kriegsgesetzes.

Der deutsche Kaufmann soll müßig, weil wir wehrlos sind, von fremden Mächten einem Zwange unterworfen werden, welchen kein getriebenes Volk dem Kaufmannstand seines eigenen Landes zumuten würde. Wir wissen, daß die Drohungen an der Heftigkeit der deutschen Unternehmer und Arbeitnehmer in Industrie, Handel und Verkehre des besetzten Gebietes wie bisher, so auch künftig, wirkungslos abprallen werden, und wir sprechen beiden für ihre bisherige

Haltung wärmsten Dank und aufrichtige Anerkennung aus; aber diese Zuversicht entsetzt uns nicht der Verpflichtung, in dieser Stunde vor der ganzen Welt festzustellen, daß von einer Nation, die sich von jeder Idee des Sinnes für Freiheit und Gerechtigkeit gerührt hat, ein so schmachvoller und unerhörter Eingriff in die Rechte eines freien Volkes und seines Kaufmannstandes erfolgt ist, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat, seitdem sie den Begriff freier Kulturvölker und feierlich geschlossener Friedensverträge kennt.

Einigung im studentischen Verfassungsstreit?

Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft zu Göttingen und die vereinigten deutschen Minderheiten haben mit Rücksicht auf die augenblickliche politische Lage, im Bewußtsein der Notwendigkeit einer studentischen Einheitsfront im Augenblick der höchsten Gefahr für Deutschland, zur sofortigen Beilegung des Verfassungsstreits an den Vorstand in Charlottenburg und an den Deutschen Hochschulrat die Aufforderung ergehen lassen, auf lokaler Basis Trennendes zu überbrücken und Gemeinamen zum Siege zu verhelfen. Die Vereinigten Deutschen Minderheiten haben sich im Interesse nationaler Einheit und Disziplin der Einigungsbereitschaft des Göttinger Vorstands ausdrücklich angeschlossen und sich zu weitestgehenden Entgegenkommen bereit erklärt.

Vortragsreihe des Grafen Verdant in Amerika.

München, 17. Jan. Wie die „Münchner Zig.“ mitteilt, wird sich der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Verdant demnächst nach Nordamerika begeben, um dort in einer Reihe von Vorträgen die Lage in Deutschland zu besprechen.

Zenerungszuschüsse für Militärentner vor dem Reichsrat.

Berlin, 17. Jan. Der Reichsrat stimmte dem 10. Antrag zum Etat für 1922 zu. Dasselbe geschah mit der von den Reichstagsausschüssen angenommenen 6. Verordnung über die Erhöhung der Zenerungszuschüsse und der Einkommensgrenze im Gesetz über Zenerungsmaßnahmen für Militärentner. Die Verordnungsverordnung ist vom Reichstagsausschuß in mehreren wesentlichen Punkten zugunsten der Schwertriebsbedingten, der Witwen und Waisen erheblich geändert worden; ebenso ist der Prozentsatz der Nachzahlungen auf 25 Prozent erhöht worden.

Graf Brodorski-Mannau beim Reichsanstalt.

Berlin, 17. Jan. Der hier weilende deutsche Botschafter in Moskau Graf Brodorski-Mannau erstattete am Dienstag dem Reichsanstalt Cuno Bericht über seine Erfahrungen und Eindrücke in Rußland. Der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Raufberger, wurde vom Minister des Auswärtigen von Hofenberg empfangen.

Die Amerikaner rufen zur Abfahrt.

Hofburg, 16. Jan. Die Vorbereitungen für die Rückbeförderung der amerikanischen Besatzungstruppen nach den Vereinigten Staaten sind im vollen Gange. Ein vollständiges Verzeichnis der Beurlaubten und ihrer Angehörigen ist vom Hauptquartier angefordert worden. Die Waffen werden eingepackt und mit Sonderwagen nach Bremen befördert. Dem Oberkommandierenden General Allen ist es freigestellt, auch nach den Vereinigten Staaten zurückzutreten oder nach am Rhein zu bleiben.

Aus Provinz und Reich

Großer Brand auf einem Rittergut.

Wittenberg, 16. Jan. Ein großes Brandunglück entstand auf dem Rittergute Wahren in der Neupfanz. Dort brannte ein Schafstall nieder. In den Flammen kamen über 600 Schafe um. Mitverbrannt sind große Stroh- und Heuburde. Der Schaden ist unüberschaubar. Man vermutet Brandstiftung. Zwei Personen wurden verhaftet.

Einschränkung der Tanzlustbarkeiten in Berlin.

Berlin, 16. Jan. Am Montag trat die von Berliner Polizeipräsidenten auf Grund einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern angeordnete Einschränkung der Tanzlustbarkeiten in Kraft. Danach sind alle Tanzveranstaltungen am Nachmittag verboten und erst von 9 Uhr abends an darf getanzt werden. Ueber die Polizeistunde hinaus wird keine Konzertsitzung erteilt, so daß auch große Bälle und Veranstaltungen um 1 Uhr nachts schließen müssen. Auch tarnevalistische Veranstaltungen jeder Art sind, soweit sie öffentlich und einem unbeschränkten Kreise zugänglich sind, verboten.

Ein neuer deutscher Weltretard.

London, 16. Jan. Ein neuer Daimler-Autopress mit elf Räder, von denen fünf mit Kluggängen besetzt waren, hat alle Befehle für die Reise von Manchester nach London bekommen. Er braucht für die 185 Meilen 75 Minuten, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 148 Meilen in der Stunde gleichkommt.

Turnen, Spiel und Sport

Stadtball (Hockey)

Interessengemeinschaft Halle—Merseburg.
Der vergangene Sonntag brachte folgende Resultate:
I. Herren-Mannschaften: S. C. S. — Leipzig S. C. I 3:0 (1:0). Inert ist Halle im Vorteil, nach Halbzeit kommt Leipzig auf und wird im Ende etwas überlegen. — Aktion Köthener S. C. I 1:0 (1:0). Das Spiel wurde durch unglückliche Witterung hart beeinträchtigt. — Halle 98 — Griesheim-Elettron 1:0. Bis Halbzeit offenes Spiel. Nach Halbzeit drängt Griesheim die mit nur noch 9 Mann spielenden 98er des Offenen in ihre Hälfte zurück. — Merseburg 19 — Raumburger S. C. I 4:0 (2:0). Das Spiel fand ebenfalls im Zeichen der Merseburger Mannschaft. — S. f. V. Merseburg — S. f. V. Giesleben 1:2 (0:0). Das Spiel wurde nach etwa 45 Min. wegen moralischen Bodens abgebrochen. — S. C. S. II — Halle 98 II 1:0 (0:0). S. C. S. II handig überlegen. — Merseburg 99 II — Raumburg S. C. II 3:0 (0:0). Auf geforenem Boden schnelles Spiel, das 99 leicht überlegen führt. — S. C. S. III — S. C. A. R. W. Mülchen 10:0. Die noch spielerunfährene Mülchner Mannschaft, die ihr erstes Spiel hier, mußte sich zur Platznahme ihres guten Spielstoffes eine 10:0-Niederlage gefallen lassen. Gut war der M. Torwart. — Aktion III — Halle 96 Jugend 0:4. Die 96er Jugend führte ein schnelles Spiel vor.

Damen-Spiele: Halle 96 — S. f. V. Zeit 1:0 (0:0). Das Propagandaspiel dürfte seinen Gedanken Zweck wohl erfüllt haben. — Damen-S. C. 20 — Leipzig S. C. I 1:0 (1:0). Auch hier beeinträchtigte der Boden das Spiel. — D. S. C. 21 komb. — D. S. C. II, 10:0 (3:0) — Merseburg 99 — Raumburger S. C. I 1:0 (0:0). Das einzige Tor fiel nach gutem Mülchenbürger durch Einküßeln.